


 Darmstädter Echo

Verbreitung: 32.154

AÄW: 2.915,01 €

 Bewertung: x 

Datum: 07.04.2025

Autor: Lars Leitsch

Rubriken: Forschung und Lehre, B, M +1

## Wird KI ein Problem für Uni und Hochschule?

**Künstliche Intelligenz wird zunehmend genutzt / Das könnte für eine schlechtere Ausbildung der Absolventen sorgen / Trotzdem geht es nicht mehr ohne**

Lange Nächte in der Bibliothek und stundenlanges Bücherwälzen waren gestern. Dank Künstlicher Intelligenz (KI) finden Studierende wichtige Informationen mundgerecht zusammengefasst auf Knopfdruck im Internet. Einer bundesweiten Studie der Hochschule Darmstadt (HDA) zufolge, bei der 4.910 Studierende und rund 700 Lehrende aus 395 Universitäten und Hochschulen befragt wurden, nutzen bereits mehr als 90 Prozent der Studierenden im Land KI-basierte Tools für ihr Studium. 2023 lag die Nutzungsquote noch bei 63 Prozent. Das stellt auch die beiden großen Darmstädter Hochschulen vor neue Herausforderungen.

Denn freilich geht dieser Trend auch nicht an der Wissenschaftsstadt vorbei. "Studierende setzen KI unter anderem zur Unterstützung bei Textarbeiten, Recherchen oder Programmierungen ein. Lehrende nutzen KI zum Beispiel bei der Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltung", informiert etwa die HDA. Laut der Technischen Universität (TU) würden Studierende KI insbesondere bei der Literaturrecherche und -auswertung verwenden.

Das bringt jedoch auch Probleme mit sich. Größte Gefahr ist dabei, dass KI die Wissensvermittlung verwässert. "Problematisch wird es, wenn sich Studierende zu stark auf KI stützen. Wer Übungsaufgaben mit KI löst, ohne das zugrunde liegende Verständnis aufzubauen, kann in prüfungsrelevanten Situationen ohne KI-Unterstützung scheitern", erklärt die TU auf Nachfrage. Neben dem ärgerlichen

Durchfallen bei Prüfungen bedeute das aber vor allem, dass den Studierenden später das nötige Fachwissen fehle, um KI-Ergebnisse fundiert zu bewerten. Dies würde langfristig das fachliche Niveau der Absolventen negativ beeinflussen, befürchtet die TU.

Vielen Studierenden sei aber bewusst, dass generative KI fehlerhafte und oberflächliche Ergebnisse liefern kann, weshalb sie viel Zeit damit verbringen müssten, den Output zu prüfen. Daher sei es jetzt wichtig, den Umgang von Studierenden mit der KI im Studium aktiv einzubinden. An der TU werde etwa gezielt der kritische Umgang mit Künstlicher Intelligenz gefördert. "In Workshops und Diskussionsformaten werden Lehrende und Studierende dafür sensibilisiert, die Grenzen von KI, etwa hinsichtlich Bias und politischer Einflussnahme, systematisch zu reflektieren und KI-Ergebnisse kritisch zu hinterfragen", berichtet die Uni.

Gleiches gilt für die HDA, die im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie ein gemeinsames Verständnis für den Einsatz von KI-Tools entwickle. Das sei wichtig, damit Studierende wie Lehrende sicher wüssten, wie sie KI nutzen dürfen und sollen. Denn mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Studium ergäben sich auch Chancen, wie HDA-Professor Paul Grimm, der als Chief Digital Officer die Digitalisierungsstrategie der Hochschule begleitet, erklärt: "Wir sehen KI als Werkzeug, das Hochschule wie Schule so verändert wie seinerzeit der Taschen-

rechner, bei dessen Einführung es ebenfalls viele Diskussionen gab."

Für Studierende biete KI etwa den Vorteil, dass für manche Aufgaben im Studium die Hürden sinken. "Zum Beispiel kann der Einstieg in das Schreiben einer Abschlussarbeit leichter fallen, wenn erste Ideen mithilfe eines KI-Tools generiert werden - die Angst vorm leeren Blatt schwindet", stellt eine TU-Sprecherin die Benefits heraus. Ebenso könne beim Schreiben in einer Fremdsprache oder beim Programmieren KI nützlich sein, weil Übersetzungshilfen oder Fehleranalysen Zeit sparen und sich Fachbegriffe schnell erklären ließen.

Nicht zu unterschätzen sei zudem, berichten HDA und TU unisono, dass Künstliche Intelligenz auch in der Industrie immer bedeutsamer werde. Darauf müssten die Bildungseinrichtungen ihre Studis vor-

bereiten, damit diese später nicht abgehängt sind. "Wir hören aus Unternehmen, dass sie mehr Fachkompetenz denn je von unseren Absolventinnen und Absolventen verlangen, um künftig souverän mit KI arbeiten zu können", sagt dazu Prof. Dr. Matthias Vieth, Vizepräsident für Studium, Lehre und studentische Angelegenheiten der HDA. "Es wird für uns mehr denn je darauf ankommen, unsere Studierenden sehr anwendungsorientiert fachlich auszubilden, ihnen viel Praxis- und Grundlagenwissen mitzugeben, um sie zu befähigen, KI auch im späteren Beruf souverän, kritisch und verantwortungsvoll nutzen zu können."

Eines steht jedoch fest: Ganz ohne Bücherwälzen und Bib-Nachmittage wird derzeit wohl kaum ein Studi erfolgreich sein. Auch, wenn die KI immer besser wird.

